

erweitern, indem er an Barbarossas Handeln erinnerte und so die historischen Wurzeln und die aktuellen politischen Bewertungen der Florentiner *intrinseci* in Frage stellte.

Emanuele Ciarrocchi

Roberto LAMBERTINI / Chris SCHABEL, A New Source for the *Somnium viridarü*: Pierre Ceffons's *Parvum decretum*, *Mediaeval Studies* 83 (2021) S. 87–118, können in dem Werk des um 1350 an der Pariser Universität aktiven Zisterziensers eine intensiv genutzte Quelle Evrarts von Trémaugon identifizieren und mit ihrer Hilfe die Überlieferung des *Somnium viridarü* genauer aufschlüsseln, für das sie ein neues Stemma erstellen. V. L.

Eric BURKART, Kreuzzug als Selbstbeschreibung. Burgundische Statuspolitik in den spätmittelalterlichen Traktaten des Jean Germain (Pariser Historische Studien 117) Heidelberg 2020, Heidelberg Univ. Publishing, 438 S., 13 Abb., ISBN 978-3-96822-002-4, EUR 49,95. – DOI: <https://doi.org/10.17885/heiup.628>. – In seiner Frankfurter Diss. widmet sich B. drei Traktaten des Jean Germain († 1461), Bischof von Chalon-sur-Saône und Kanzler des Ordens vom Goldenen Vlies. Die drei Texte entstanden in den späten 1440er Jahren und wurden im Mai 1451 im Rahmen eines Kapitels des Ordens im hennegausischen Mons dem burgundischen Herzog Philipp dem Guten († 1467) öffentlich überreicht. Alle drei Texte spiegeln Interesse an der Kreuzzugs idee zur Verteidigung der Christenheit angesichts der Expansion der Osmanen wider, die 1453 zur Eroberung Konstantinopels führte. Es handelt sich zum einen um den *Trésor des simples*, der eine Widerlegung der muslimischen Glaubenslehre formuliert und in der Aufforderung gipfelt, einen Kreuzzug zur Rückeroberung der von den Muslimen beherrschten Gebiete im Mittelmeerraum zu führen (ausführlich diskutiert in Kapitel 7, S. 177–278). Der zweite Text, die *Mappemonde spirituelle*, stellt die bedeutendsten Persönlichkeiten der biblischen Heilsgeschichte vor und reiht sie nach ihrer geographischen Verteilung. Sehr wahrscheinlich gehörte zu diesem Text auch eine Weltkarte, die den weltumspannenden Herrschaftsanspruch der christlichen Fürsten repräsentierte (Kapitel 8, S. 279–314). Schließlich wurde in Mons ein *Liber de virtutibus* überreicht, der dem Sohn des Herzogs, Karl dem Kühnen († 1477), gewidmet war und nicht nur die Tugenden Philipps rühmt, sondern auch so etwas wie eine frühe burgundische Hofgeschichtsschreibung von den Anfängen der Herzogsherrschaft Philipps bis in die Zeit um 1450 bietet (Kapitel 9, S. 315–356). B. interpretiert diese drei Traktate des Jean Germain als Schlüsseltexte für das Selbstverständnis der burgundischen Eliten und des herzoglichen Hofes. Methodisch möchte er dabei neue Wege erproben (Kapitel 2, S. 27–52), es geht ihm nämlich nicht um eine klassische, politikgeschichtliche Deutung dieser Texte. Vielmehr analysiert er sie zunächst jeweils für sich und würdigt sie als unterschiedliche, komplex strukturierte und zum Teil mit Illuminationen reich ausgestattete Werke, die auf tradierte Wissensordnungen rekurrieren, wie sie Gemeingut der gebildeten Eliten waren. Maßgeblich sind für B. die Impulse der Kulturgeschichte des Politischen und der rekonstruktiven Sozialforschung. Damit soll eine vorschnelle politikgeschichtliche